IM LICHT

Christopher Lehmpfuhl

IM LICHT

IM LICHT

Christopher Lehmpfuhl

Christopher Lehmpfuhl
in Hohwacht

Im Gespräch

Welche Hoffnung verbindest Du mit der Malerei?

CL: Malerei hält mich am Leben. Sie ist für mich lebensnotwendig – wie atmen. Ich male jeden Tag. Sie gibt mir Kraft und einen Lebenssinn. Mit ihr kann ich einen Ausdruck finden für die jeweilige Situation, in der ich mich befinde. Der Tod meiner Eltern im Spätherbst 2018 war ein so einschneidendes Ereignis, dass ich nur mit Hilfe der Malerei über diesen Schmerz hinweggekommen bin. Es entstanden 2019 fast ausschließlich Schwarz-Weiß-Bilder in Öl, die ich nach Fotos meines Vaters im Atelier mit dem Pinsel gemalt habe. So entstand eine malerische Autobiografie, die all meine wichtigen Lebensstationen skizziert. In der Coronazeit war der persönliche Fokus auf mein direktes Umfeld gelenkt. Eine neue Erfahrung, die mich künstlerisch sehr herausgefordert hat. So entstanden zahlreiche Aquarelle und Monotypien, was ich ansonsten vielleicht nicht in der Intensität gemacht hätte. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen und als Künstler möchte ich dafür einen Ausdruck finden.

Was treibt Dich immer wieder zu Deiner kräftezehrenden Malerei vor Ort an?

CL: Es sind die Begeisterung für die Landschaft, die Architektur und immer wieder das Licht, die Atmosphäre und Farbgebung eines Ortes. Wenn ich an einem besonderen Ort arbeite, fügt sich alles und ich bin dann wie in einem Rausch. Ich male jedes Mal mit allen Sinnen. Die Geräusche, das Wetter, die Lichtveränderungen, die Temperatur sind essentiell wichtig. Alles fließt in die Malerei mit ein. Und wenn ich male, dann arbeite ich ohne Pause – oftmals über 9 Stunden. Erst dann merke ich die körperliche Erschöpfung. Als ich beispielsweise auf dem Kraterrand eines Vulkans in Island gemalt hatte, musste ich im Anschluss alle zusammen geschraubten Ölbilder die 200 Höhenmeter zum Auto zurück tragen – bei Windstärke 6 und 6 Grad plus. Das war ein extremer Kraftakt, den ich natürlich im warmen Atelier bei einem Glas Wein vermeiden könnte, aber es ist nicht dasselbe. Ich brauche diese Extreme. Als ich im Engadin bei -20 Grad in Sils Maria gemalt habe, war ich am Ende total durchgefroren. Die Bilder haben dann aber auch genau diesen authentischen Ausdruck von Winter – und das macht mich glücklich. Und die heiße Dusche danach genieße ich umso

→ 6

mehr. Oder die Sommerhitze von über 40 Grad in der Toskana verhilft mir dazu, einen Ausdruck für den Sommer zu finden. Wenn ich all diese Elemente am eigenen Leib spüre und durchlebe, werden bei mir die Bilder authentisch.

Welche positiven Erfahrungen machst Du beim Malen?

CL: Ich sage immer: „Wenn man als Pleinair-Maler durchhält und nicht bei den ersten Regentropfen alles einpackt, wird man belohnt." Ich habe mal an der Ostsee ein großes Bild gemalt. Als ich begann, schien die Sonne, doch dann brach ein Gewitter herein. Ich malte einfach weiter und wurde bis auf die Haut nass. Dann stoppte der Regen, es war total still und die Ostsee bekam einen türkisen Farbklang, den ich noch nicht erlebt habe. Es war ein karibisches Flair, das ich unter Schönwetter-Bedingungen so nicht eingefangen hätte. Das sind dann die wahren Glücksmomente.

Zum andern sind die Begegnungen mit den Menschen, die zufällig vorbeikommen meistens positiv. Mein Malakt gleicht ja einer Performance. Man konfrontiert Menschen aus allen sozialen Schichten und Altersstrukturen mit Kunst. Meistens ziehen sie nach der Begegnung gut gelaunt von dannen. Wenn mir ein Bild besonders gut gelingt, bleiben umso mehr Leute stehen, machen Fotos. Einige kennen mich sogar oder besitzen ein Bild von mir. Das alles muss man aber auch aushalten können und braucht dafür ein dickes Fell. Daher zieht es mich oft nach intensiven Begegnungen auch wieder in die Landschaft, ohne Menschen.

Wie schöpfst Du neue Kraft bzw. Energie?

CL: Ich genieße die Zeit mit der Familie oder mit Freunden. Gerade in der Coronazeit habe ich zudem damit begonnen, Klavier zu spielen. Von meiner Mutter habe ich einen 100 Jahre alten Steinway Flügel geerbt und spiele dort fast jeden Tag. Das macht den Kopf frei und bringt einen auf andere Gedanken. Sehr gerne bin ich in der Natur. Meine Eltern haben in den 70er Jahren in Österreich ein Haus gebaut, wo ich seit meiner Geburt jedes Jahr Urlaub gemacht habe. Die Berge sind meine zweite Heimat und ich fahre dort im Winter Ski und wandere im Sommer und Herbst. Dort tanken wir auf.

→ 11

7

GEGENLICHT BUCKOW 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
28 × 23 CM

LEUCHTTURM BEI GELTING 2008

ÖL AUF LEINWAND
180 × 240 CM

SONNIGES PORTAL 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
30 × 20 CM

Der Großteil der Werke unserer Ausstellung ist in den letzten zwei Jahren in Berlin oder der näheren Umgebung entstanden. Es ist wohl einerseits Corona geschuldet, aber du lebst ja auch dort. Es ist Deine Heimatstadt und selten hast Du wohl so viel Zeit am Stück Zuhause verbracht. Was sind Deine größten Entdeckungen gewesen, die Du in dieser Zeit in Berlin und Umgebung gemacht hast? Wie hat sich Deine Malerei bzw. Deine Arbeitsweise in dieser Zeit verändert?

CL: Die Coronazeit hat uns alle in unserer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Für mich als ständig reisenden Pleinair-Maler war das natürlich besonders spürbar. Aber ehrlich gesagt, empfand ich diese Zwangspause als sehr angenehm. Sie war bitter nötig, denn ein „weiter so" konnte es nicht geben. Diese Zäsur hat den Blick auf wesentliche Dinge gelenkt. Ich hatte es beispielsweise sehr genossen, nicht bei jeder Vernissage oder Messe anwesend zu sein. Ich habe aber gleichzeitig jeden Tag gemalt und gearbeitet und war durch das Homeschooling gezwungen, mein unmittelbares Umfeld zu inspizieren, wofür ich letzten Endes sehr dankbar bin. Ich habe angefangen, ein malerisches Corona-Tagebuch zu machen. Interieurs, Blicke zum Nachbarhaus, der Lichteinfall am Morgen oder die Nachmittagssonne auf der Bücherwand, der Hauseingang. Später wagte ich mich wieder auf die Straße und erkundete die City West entlang des Ku'damms. Mit Öl habe ich in dieser Zeit wenig gemalt. Das ist auch bezeichnend.

Du zeigst uns auf Deinen Bildern neue Motive, aber immer wieder auch Orte, an die Du routiniert zurückkehrst, wie beispielsweise das Schloss Charlottenburg, die Museumsinsel und die Berliner Seen. Wie müssen wir uns das Verhältnis zwischen Dir, dem Ort und dem Werk vorstellen? Wie wichtig ist es Dir, neues Terrain zu erkunden und wie spontan bzw. oder geplant ist Deine Malerei?

CL: Ich habe in Berlin Lieblingsorte, wo ich immer wieder male. Ich kenne dort jeden Winkel und kann somit spielerisch mit dem Vertrauten umgehen, zu jeder Jahreszeit. Zum einen verändern sich diese Orte, aber vor allem verändere ich mich als Maler. Wenn man zum Beispiel sämtliche Bilder vom Lietzensee nebeneinanderstellt, kann man meine künstlerische Entwicklung sehr schön nachverfolgen. Die frühen Werke aus meiner Studienzeit waren vergleichsweise dünn gemalt und sehr kleinteilig, wo hingegen die neueren Bilder sehr groß und pastos sind.

→ 14

SONNIGE STRASSENSZENE 2019

ÖL AUF LEINWAND
80 × 100 CM

Auch die Veränderung des Lichts spielt eine Rolle. Ich kann mich sehr gut daran erinnern, dass in den 90er Jahren aufgrund der starken Luftverschmutzung in Berlin ein silbriges Licht herrschte. Man sprach in Künstlerkreisen auch von dem berühmten „Berliner Grau". Im Laufe der Jahre wurde die Luft dann sauberer und das Licht klarer. Das spiegelt sich dann auch in meinen Bildern wider. Um die Veränderung eines Ortes sichtbar zu machen, habe ich zum Beispiel den Schlossplatz gemalt. Ich bin dazu immer wieder an dieselben Standorte zurückgekehrt und habe denselben Blick gemalt – nur mit einer anderen Bauphase. So sind zwölf Jahre städtebauliche Veränderung vom Rückbau des Palastes der Republik bis hin zur Fertigstellung des Humboldtforums lückenlos dokumentiert.

Mir ist es aber auch immer wieder wichtig, Neues zu erkunden und rauszukommen. Die Ideen kommen, wenn ich mit Freunden unterwegs bin oder Aufträge bekomme. Neben der Architektur ist dann auch immer wieder die Landschaft ein wichtiges Thema, quasi der Kontrapunkt.

Wenn Du Dich einmal ad hoc oder von langer Hand geplant für ein neues Motiv entscheidest, wie wichtig ist dann die Lichtsituation? Gibt es Lichtsituationen, bei denen Du gar nicht malst?

CL: Wenn ich an einen neuen Ort zum Malen komme und nur ein begrenztes Zeitfenster herrscht, komme ich mit jeder Situation zurecht. Natürlich ist Dauerregen mit Orkanböen nicht das Ideale, aber selbst da finde ich Lösungen. Meistens fahre ich erstmal herum oder mache einen Spaziergang. Dann kommen die Ideen automatisch, denn ich sehe überall „Bilder". Damit am Ende Kunst entstehen kann, braucht es ein geschultes Auge. Ich denke, man kann das mit dem Vorgehen eines jeden Einzelnen vergleichen. Es gibt bestimmte Lichtmomente, eine besondere Atmosphäre, bei der wir stehen bleiben, um ein Foto zu machen. Warum ist das so? Ich behaupte, es gibt Lichtmomente, die Kunst sind und die uns faszinieren. Es gilt nun für mich als Künstler, diese zu erkennen und malerisch umzusetzen. Der bestimmte Schattenwurf an einer Fassade zum Beispiel ist manchmal nur wenige Minuten perfekt, um ihren wahren Charakter hervorzuheben. Wenn sie dann aufgrund des Sonnenstands plötzlich im Schatten liegt, ist es vorbei.

→ 21

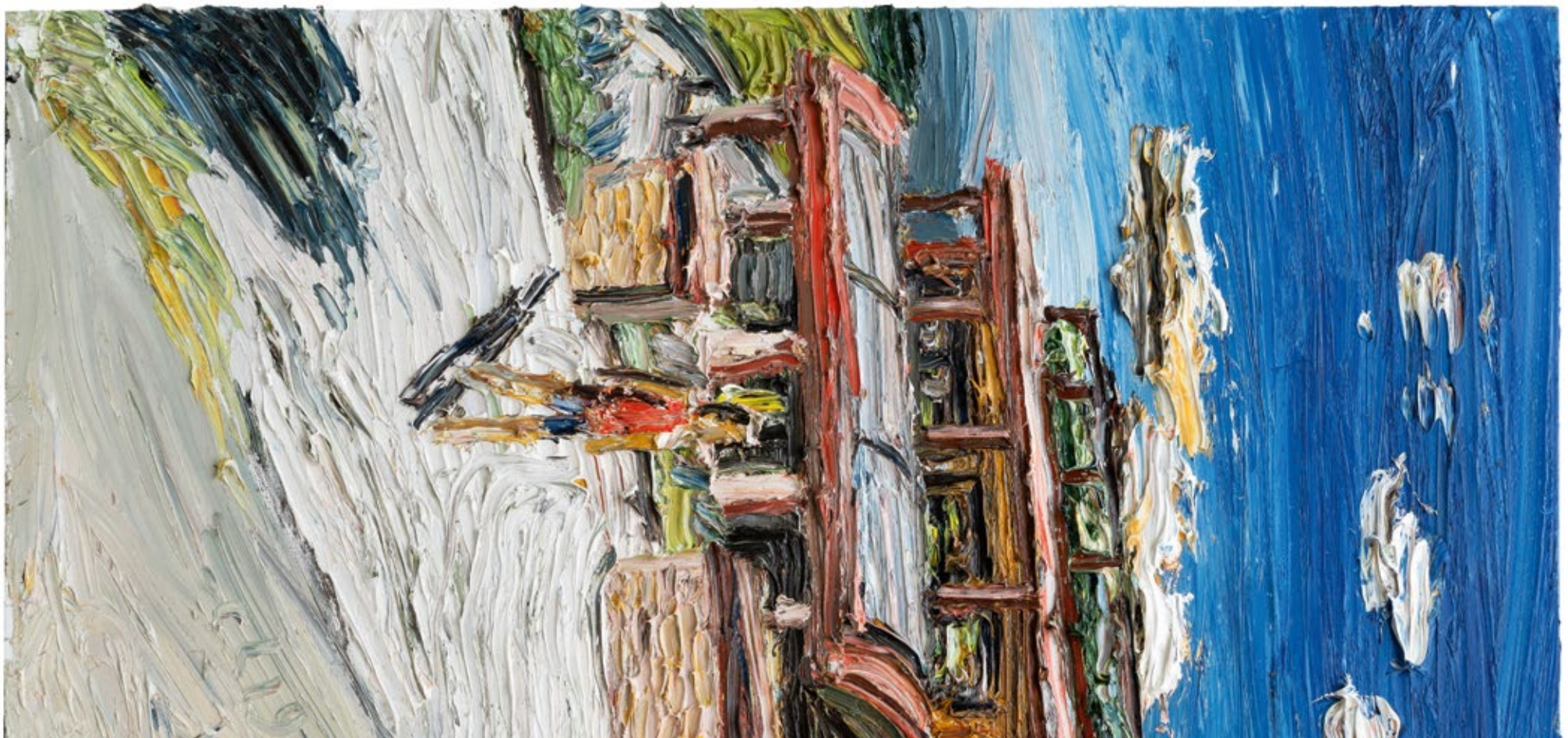
KIRCHENFRAGMENT, BOSAU 2019

ÖL AUF LEINWAND
200 × 50 CM

DER WEINKELLER IM LICHT 2019

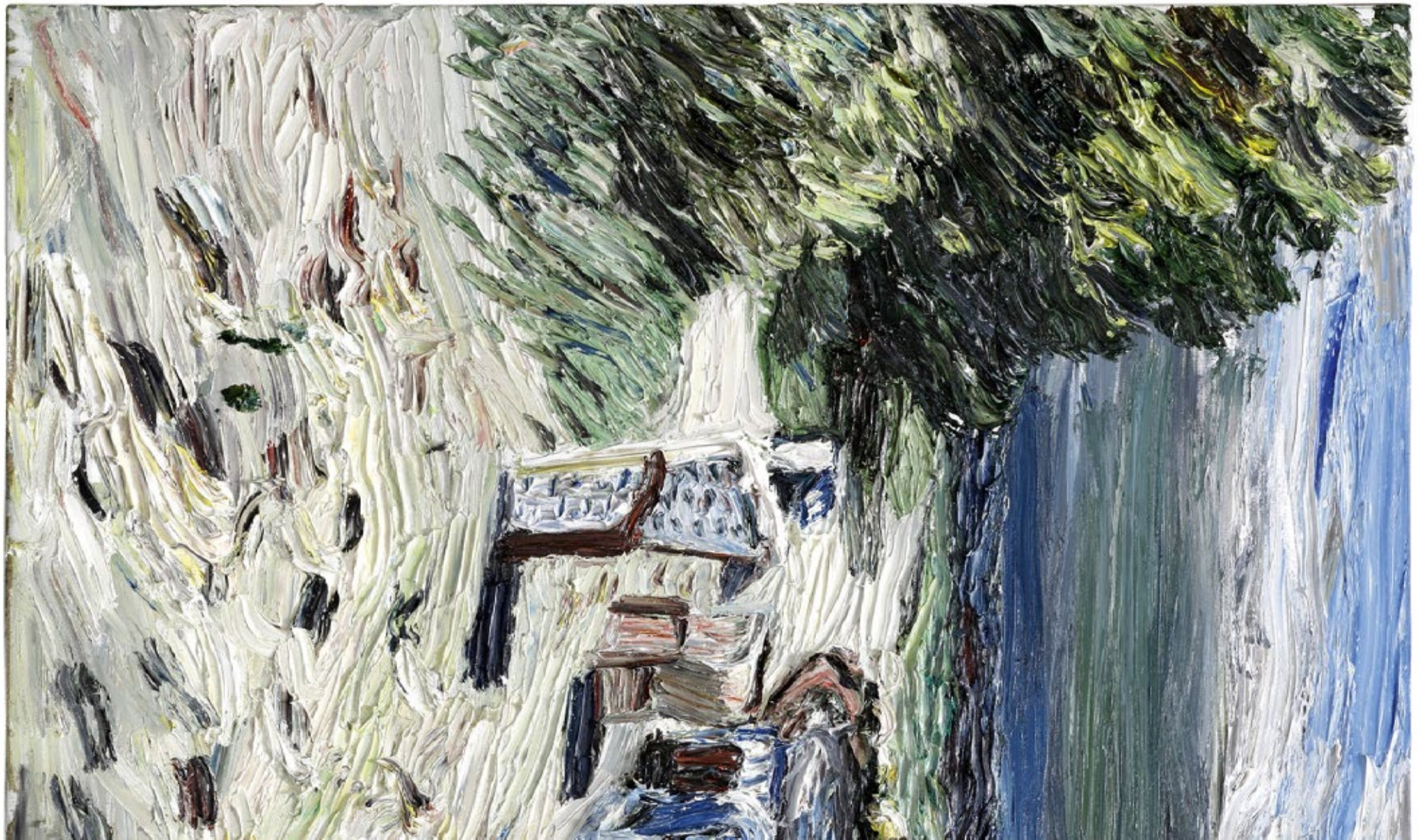
ÖL AUF LEINWAND

160 × 190 CM



NACH DEM REGENSCHAUER 2013

ÖL AUF LEINWAND
180 × 240 CM



SPIEGELUNG 2020

ÖL AUF LEINWAND
40 × 30 CM

Daher muss man als Plein-Air Maler schnell sein oder zumindest ein fotografisches Gedächtnis für Licht haben. Und beides trifft auf mich zu.

Das Wetter verändert sich ja von dem Zeitpunkt der Entscheidung für ein Motiv und über den Malprozess hinweg stetig. Gibt es Lichtsituationen, die Du uninteressant findest und fängst Du dann manche Bilder gar nicht erst an, wenn sich das Wetter verändert hat? Wie verhält es sich, wenn Du ein Bild anfängst und sich dann die Lichtsituation während des Malprozesses ändert? Brichst Du dann auch schon einmal ab und wartest, bis sich das Wetter wieder zu der Ausgangssituation hin verändert hat oder malst Du ein Werk dann auch aus der Erinnerung heraus zu Ende?

CL: Bevor ich ein Bild male, brauche ich eine Bildidee. In meinem inneren Auge weiß ich also bereits, wie das Bild aussieht. Da spielt es am Ende keine Rolle, ob sich das Licht oder Wetter verändert. Ich kann mich an eine Situation erinnern, als ich noch in Friedrichshain mein Atelier hatte. Als ich den Straßburger Platz mit dem Auto passierte, sah ich eine schwarze Regenfront aufziehen, die einen perfekten Kontrast zur weißen Fontäne darstellte. Als ich dann einige Minuten später mit dem Malen begann, war ab diesem Zeitpunkt das Licht weg und es begann zu regnen. Ich malte dennoch das Bild so sonnig, wie ich es mir vorgenommen hatte.

Natürlich gibt es auch Lichtstimmungen, die ich uninteressant finde. Im Winter gibt es oft graue Tag ohne Kontraste, ohne Schnee. Da konzentriere ich mich auf andere Themen – wie Stillleben oder Porträts. Wenn ich aber zum Beispiel einen Auftrag habe, versuche ich, auch aus einer unspektakulären Situation etwas zu machen. Das habe ich bei Fußmann* gelernt. Seine Interieurs mit den schmutzigen Wänden gehören zu seinen besten Bildern.

Was macht Deine Heimatstadt Berlin für dich besonders?

CL: Berlin ist eine Stadt, die sich permanent verändert. Es ist meine Heimatstadt, ich bin hier geboren und aufgewachsen, und ich habe die Zeit während der Mauer sehr bewusst erlebt. Überall stieß man an Grenzen und die Grenzkontrollen bei der Durchreise nach Westdeutschland oder nach Österreich werden mir unvergessen bleiben. Es blieb immer ein mulmiges Gefühl. Natürlich gab es im damaligen Westberlin

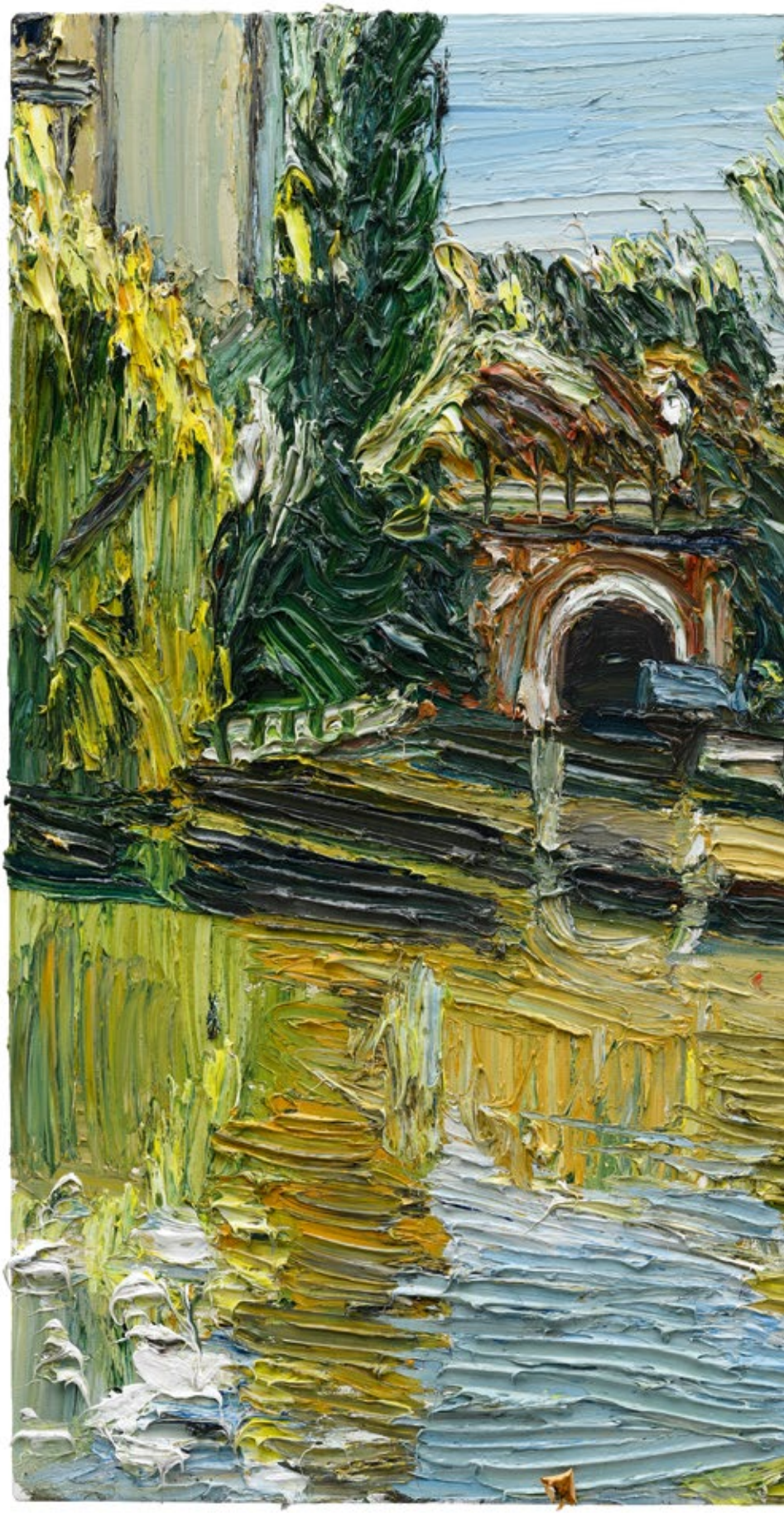
→ 27

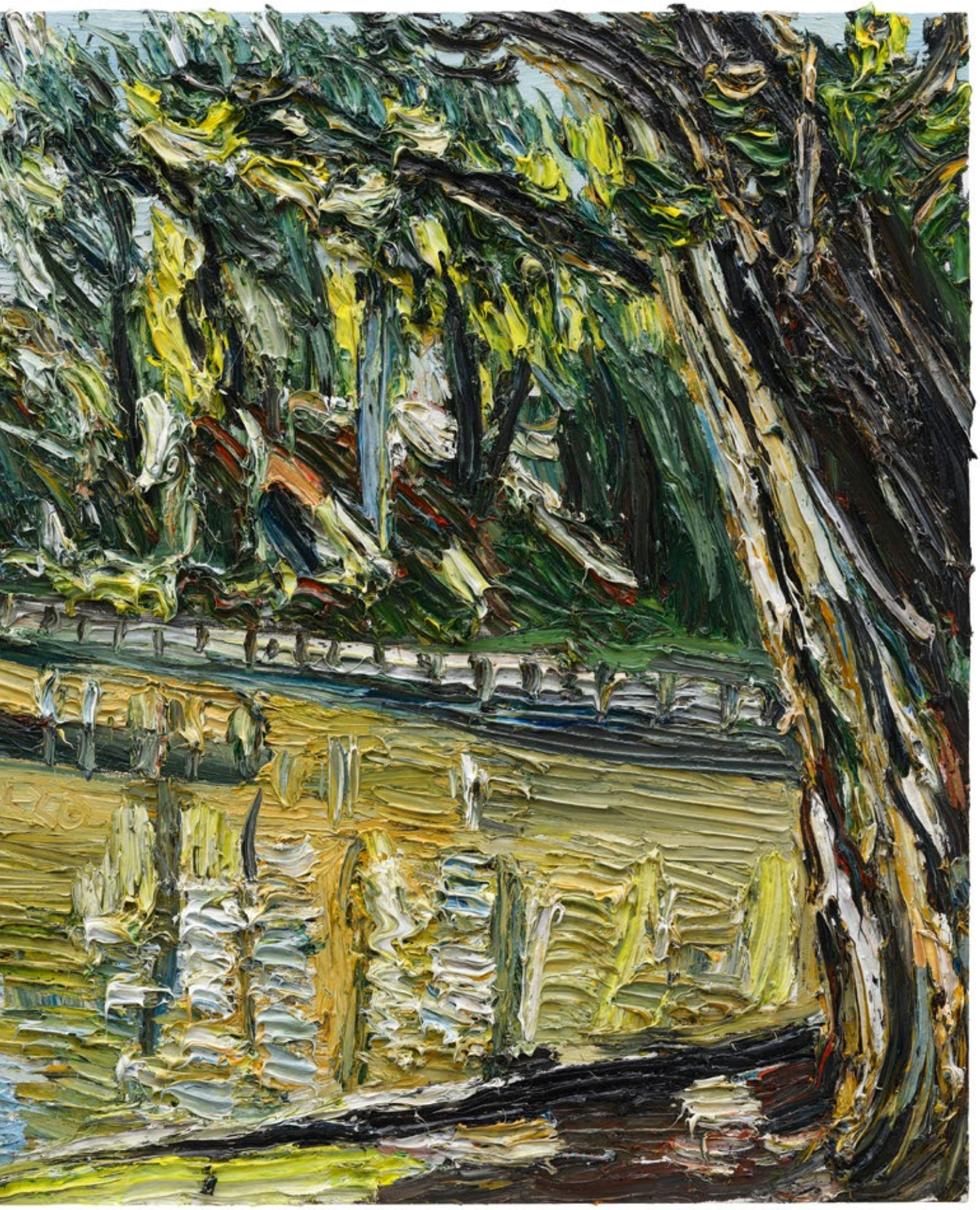
SPIEGELUNG AM BODEMUSEUM 2020

ÖL AUF LEINWAND
135 × 180 CM

HERBSTLICHT AM LIETZENSEE 2020

ÖL AUF LEINWAND
135 × 180 CM





FASSADE AM ABEND 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
30 × 20 CM

schöne Orte, wie die Seen oder die Havel, es gab den Kurfürstendamm und den grünen Bezirk Zehlendorf, wo ich aufwuchs, aber ohne die Maueröffnung wäre ich sicherlich aus Berlin weggezogen. 1989 gab es mit dem Mauerfall den Befreiungsschlag, den diese Stadt und dieses Land brauchten. Während meines Studiums Anfang der 90er Jahre erkundete ich den Ostteil Berlins, den Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Berlin Mitte. Bevor alles nach und nach saniert wurde, herrschte dort eine ganz besondere Atmosphäre. Ich mochte diesen besonderen Charme, die Ostberliner. Freunde von mir wohnten dort für 160 DM Warmmiete in einer 60qm Wohnung – natürlich mit Kohleheizung. Im Sommer saßen wir auf den Dächern und schauten auf den Alex. Und unten tobte das Leben in den Klubs. Diese Zeit war schon sehr cool. Wo gibt es noch so etwas Aufregendes? Überall wurde gebaut und saniert – Berlin war die Stadt der Kräne. Der Potsdamer Platz war eine der vielen Baustellen, die ich malte. Auch das neue Regierungsviertel, der Hauptbahnhof. Ab 2008 malte ich meinen größten Zyklus „Schlossplatz im Wandel", der den Rückbau des Palastes der Republik und den Aufbau des Stadtschlosses (heute Humboldtforum) dokumentiert. Der Wandel Berlins seit der Wiedervereinigung ist immens. Der teilweise nicht mehr bezahlbare Wohnraum hat dazu geführt, dass viele der ehemaligen Ostberliner die sehr teueren Mieten nicht mehr zahlen konnten und wegzogen. Damit geht auch ein Stück Geschichte verloren, was ich bedauere. Dennoch finde ich hier immer wieder neue Themen, die mich inspirieren.

Das Reisen ist für Dich und Deine Kunst sehr wichtig. Es gibt keine Reise, auf die Du nicht zumindest Papier und Aquarellfarben hin mitnimmst. Wie triffst Du Entscheidungen für Deine Reiseziele? Sind es Orte, wo Du immer schon hinwolltest? Wie wichtig sind Dir Empfehlungen von Freunden und Sammlern? Reist Du schon mit bestimmten Motivideen an oder musst Du eine Stadt, eine Region erst erkunden, bevor Du dann in einem zweiten Schritt mit den großen Farbeimern und den Leinwänden anrückst?

CL: Im besten Fall kommt meine Familie mit an die Orte, wo ich male. Das war zum Beispiel in der Toskana möglich, wo wir sogar in der Villa meines Schweizer Sammlers wohnen durften. Ein Glücksfall. Und in den Ferien male ich natürlich auch – Aquarelle. Das Arbeitspensum ist dann aber natürlich ein anderes, als wenn ich alleine unterwegs bin.

→ 32

GOLDENES LICHT 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
30 × 20 CM

29

BLICK NACH VALENTINSWERDER 2021

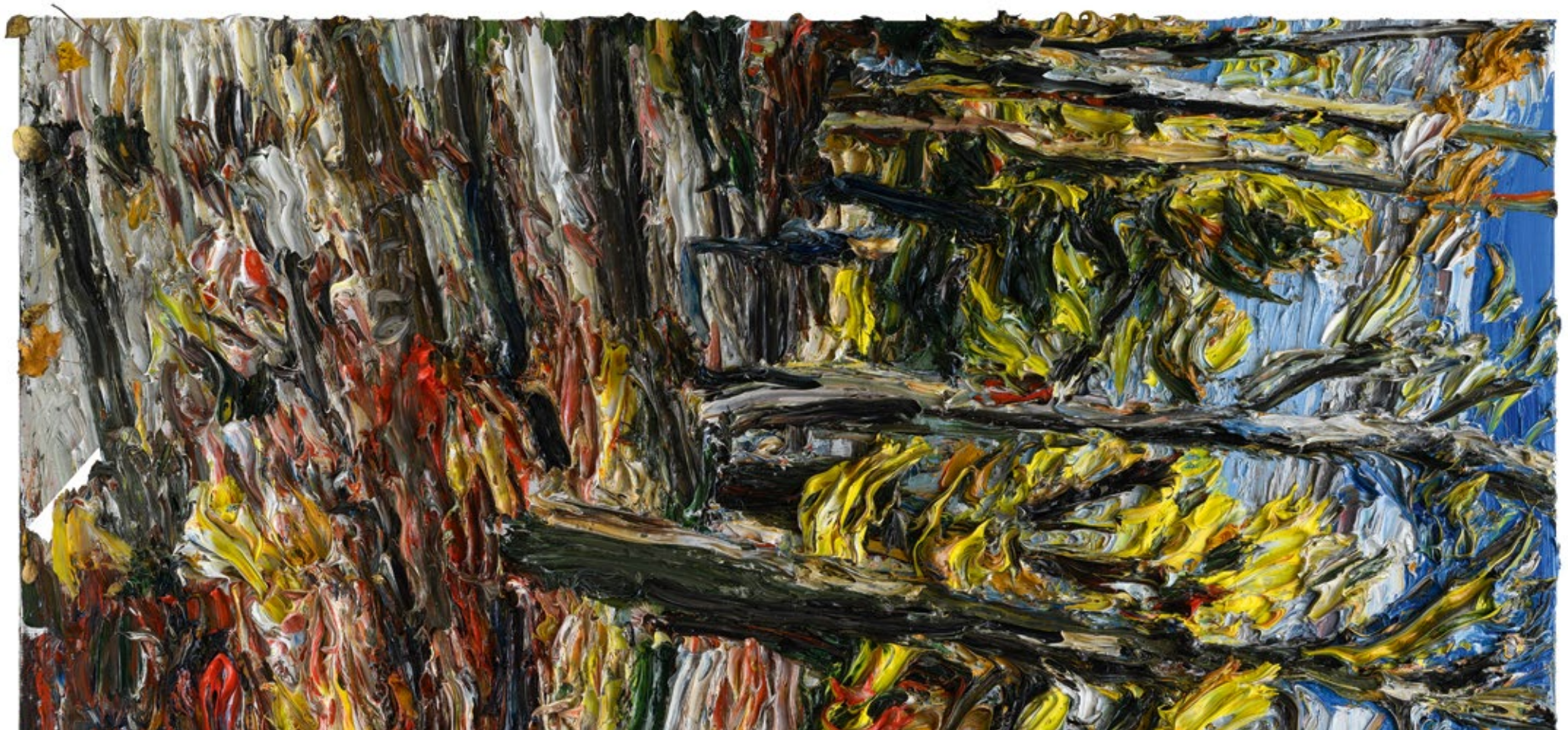
AQUARELL AUF BÜTTEN
20 × 30 CM

BUCKOW AM ABEND 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
18 × 25 CM

HERBSTTAG AM SCHLOSS CHARLOTTENBURG 2020

ÖL AUF LEINWAND
160 × 190 CM



Viele Malreisen mache ich aber alleine, weil sie beispielsweise in die Schulzeit fallen. Um nicht allzu lange von der Familie getrennt zu sein, bin ich sehr effektiv und arbeite dann von morgens bis abends. Ohne meine Frau, die mir immer den Rücken freihält, wäre das die vielen Jahre nicht möglich gewesen. Die Themen und Orte lege ich natürlich mit den Galeristen oder Sammlern im Vorfeld fest. Ich kann dann meistens sofort und ohne Vorskizze beginnen.

Welche Künstler haben Dein Interesse für das Licht geweckt und welche historischen Positionen hast Du in den vergangenen Jahren aufgrund der jeweiligen Handhabung des Lichts in der jeweiligen Malerei für Dich entdeckt?

CL: Natürlich sind es die Impressionisten, wie Claude Monet, Camille Pissarro, Lovis Corinth oder Lesser Ury, die mich bereits als Kind begeistert haben. Um deren besondere Technik zu erlernen, habe ich sie direkt kopiert. Seit nunmehr 35 Jahren male ich ebenfalls vor Ort und versuche, eine zeitgemäße Form des Impressionismus zu entwickeln. Meine Bilder unterscheiden sich von jenen der Impressionisten durch das Format und den pastosen Farbauftrag. Es waren immer wieder die Lichtmaler, die mich begeistert haben. Aber auch die Expressionisten wie Emil Nolde oder Van Gogh begeistern mich immer wieder aufs Neue. Bereits während des Studiums habe ich mich sehr intensiv mit Edward Hopper beschäftigt. Vor allem seine Aquarelle haben es mir angetan – bis heute. Und während der Coronazeit habe ich die Alten Meister für mich wiederentdeckt, wie Caravaggio, Rembrandt, Vermeer, Rubens, Delacroix und Menzel. Ich bin so dankbar, dass wir auf einen so reichen kulturellen Schatz zurückgreifen dürfen. Und nicht zuletzt war es sicherlich Klaus Fußmann*, der mir geholfen hat, diese gewonnenen Erkenntnisse über die Kunstgeschichte in die heutige Zeit zu transponieren.

→ 38

HOMMAGE AN HOPPER 2021

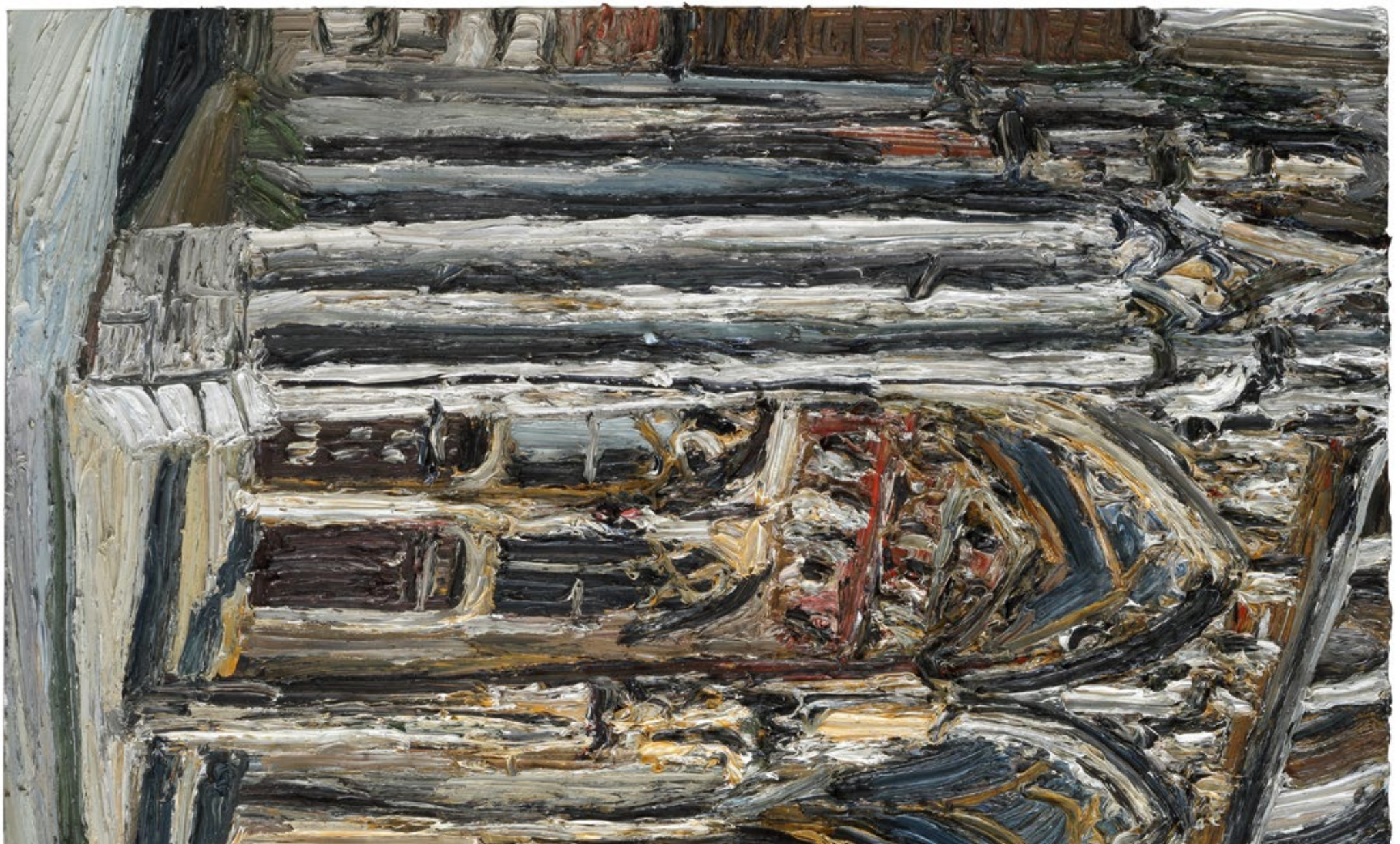
AQUARELL AUF BÜTTEN
20 × 30 CM

HOMMAGE AN MENZEL 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
20 × 15 CM

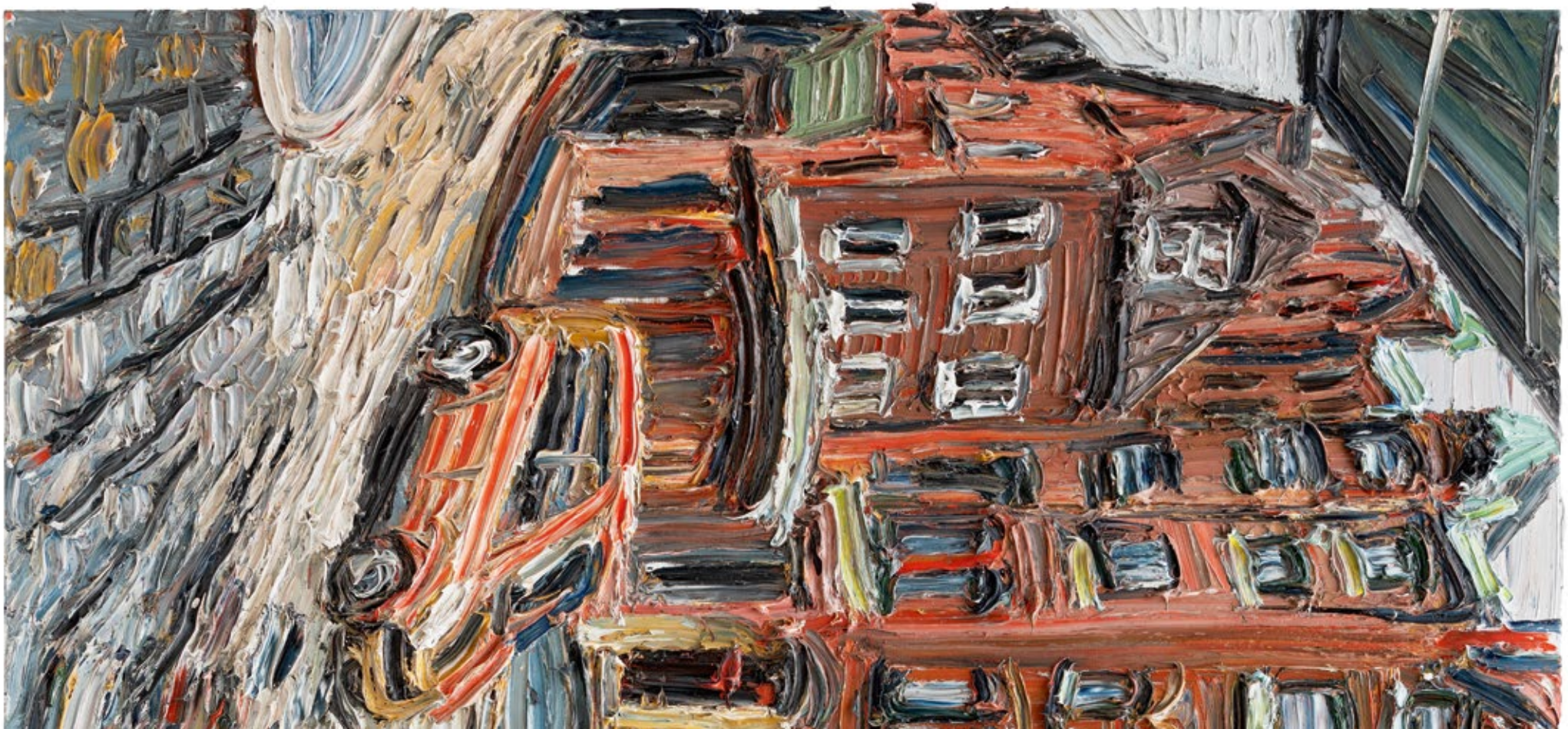
PORTAL IM ABENDLICHT, ULMER MÜNSTER 2015

ÖL AUF LEINWAND
180 × 240 CM



SPEICHERSTADT IM REGEN 2019

ÖL AUF LEINWAND
160 × 190 CM



Gibt es vielleicht sogar Orte, an denen Du unbedingt malen wolltest, weil Du diese Orte in Werken historischer Künstler entdeckt hast bzw. Dich das Licht gereizt hat?

CL: Ich habe 2003 in der Provence in Aix-en-Provence den Saint Victoire gemalt – quasi auf den Spuren Cézannes, den ich ebenfalls sehr schätze. Das Licht Südfrankreichs war und ist phantastisch und es war für meine Malerei sehr wichtig, diesen Ort selbst zu erkunden und zu malen. Überall sah ich „Cézanne“ – und mein Respekt vor seiner malerischen Umsetzung der Landschaft ist schon sehr groß. Es stellte für mich aber kein Hindernis dar, diese Landschaft auf meine Weise zu interpretieren. Dasselbe kann ich von Seebüll und Nolde sagen. Natürlich haben diese großen Meister diese Landschaft mit ihrer Kunst geprägt. Aber es ist auch anders herum richtig, dass diese Landschaft sie und uns prägt. Fußmann* hat immer gesagt, ein guter Maler prägt unsere Sicht auf die Welt und am Ende sehen wir sie mit seinen Augen. Das bedeutet aber nicht, dass wir mit unseren Mitteln und unser eigenen Sichtweise diese Landschaft nicht neu interpretieren dürfen.

Wenn man an Deine Werke ganz nah herantritt, dann offenbaren die pastosen Partien die immense Vielfalt der verwendeten Farbtöne. Selbst wenn ein Werk der Witterung entsprechend grauer wirken kann, entdeckt man in nächster Nähe die vielen Farben, die gemeinsam das große Ganze ergeben. Arbeitest Du mit allen Farben der Palette? Wie viele verschiedene Farbtöne kommen bei Dir zum Einsatz? Welche Farben hast Du immer dabei und gibt es Farben die Du ganz gezielt für bestimmte Orte, Themen oder Tageszeiten brauchst, um den Grundton einer Stimmung aufzugreifen?

CL: Ich habe nur sieben Farben, die ich verwende: Titanweiß, Indigo, Saftgrün, Lichter Ocker, Van Dyck Braun, Zitronengelb und Kadmiumrot. Für jede Farbe habe ich einen 5 Liter-Eimer, der 15 Kg wiegt. Ich bin also ganz klar gezwungen, mich zu reduzieren, weil ich mit der Sackkarre und Leinwand oftmals weite Wege zum Malort zurücklegen muss.

→ 45

39

PONTE AM ABEND 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
18 × 24 CM

STEGE IM ABENDLICHT, BUCKOW 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
22 × 30 CM

41 WINTERSONNE AN DER KRUMMEN LANKE 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
20 × 30 CM

STILLLEBEN MIT KEKSEN UND KERZE 2020

42

ÖL AUF LEINWAND
40 × 50 CM

BOSTON FLÜGEL AM ABEND 2020

AQUARELL AUF BÜTTEN
30 × 20 CM

Daraus mische ich mir alle fehlenden Farben. Ich habe das über die Jahre so entwickelt, dass ich alle Farben mischen kann. Einen Kupferton, den ich früher in einer Tube gekauft habe, mische ich mit Saftgrün, Zitronengelb, Indigo und Weiß. Einen warmen Gelbton von einer Sonnenblume zum Beispiel mische ich mit Zitronengelb und Ocker. Aus einem warmen Gelb kann ich aber schlecht einen Rapston mischen.

Hast Du Lieblingsfarben oder gibt es Farben, die besonders vielseitiges Arbeiten ermöglichen?

CL: Fußmann* hat immer gesagt, dass das ROT die Königsfarbe ist. Ich glaube, dass er da richtig liegt. Sie akzentuiert und gibt auch einem monochromen Farbklang einer Winterstimmung beispielsweise eine besondere Note. Ich mag ansonsten sehr unterschiedliche Farben. Die Erdtöne in Island zum Beispiel haben es mir auch sehr angetan oder die reduzierte Farbigkeit des Winters. Je weniger Farben man sieht, umso genauer muss man hinschauen, um die feinen Nuancen herauszuarbeiten. Das satte Grün und Blau des Sommers gefallen mir natürlich auch. Jede Farbe hat ihre eigenen Herausforderungen und wenn der Farbklang harmoniert oder eine Spannung erzeugt, kann Kunst entstehen.

* Christopher Lehmpfuhl studierte von 1992–98 Malerei an der Hochschule der Künste (HdK) in Berlin und war Meisterschüler bei Klaus Fußmann.

WINTERLICHT IM VOLKSPARK WILMERSDORF 2020

ÖL AUF LEINWAND
60 × 80 CM

GEGENLICHT, VIKTORIA LUISE PLATZ 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
37 × 30 CM

49

ABENDLICHT AN DER HAVEL 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
15 × 20 CM

WINTERSPAZIERGANG 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
25 × 35 CM

51

MORGENLICHT AM VIKTORIA LUISE PLATZ 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
28 × 21 CM

AUF DEM EIS 2021

AQUARELL AUF BÜTTEN
20 × 15 CM

JAPANISCHE KIRSCHE 2021

52

ÖL AUF LEINWAND
60 × 80 CM

JAPANISCHE KIRSCHE 2016

ÖL AUF LEINWAND
80 × 100 CM

BLÜTEN-PANORAMA 2021

ÖL AUF LEINWAND
80 × 200 CM

FRÜHLINGSTAG IN DAHLEM 2021

58

ÖL AUF LEINWAND
50 × 40 CM

Christopher Lehmpfuhl
*1972 Berlin
lebt in Berlin & arbeitet weltweit

Alle Werke stammen direkt aus dem Atelier des Künstlers /
All works come directly from the artist's studio.

GEGENLICHT BUCKOW, 2021
Aquarell auf Bütten
28 x 23 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert /
S./p. 7
Watercolour on handmade paper
11 x 9 in
Signed with the initials and dated "21"

LEUCHTTURM BEI GELTING, 2008
Öl auf Leinwand
180 x 240 cm
Signiert mit dem Monogramm und „08" datiert
S./p. 8–9
Oil on canvas
70 3/4 x 94 1/2 in
Signed with the initials and dated "08"

SONNIGES PORTAL, 2021
Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 10
Watercolour on handmade paper
11 3/4 x 7 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

SONNIGE STRASSENSZENE, 2019
Öl auf Leinwand
80 x 100 cm
Signiert mit dem Monogramm und „19" datiert
S./p. 12–13
Oil on canvas
31 1/2 x 39 1/3 in
Signed with the initials and dated "19"

KIRCHENFRAGMENT, BOSAU, 2019
Öl auf Leinwand
200 x 50 cm
Signiert mit dem Monogramm und „19" datiert
S./p. 15
Oil on canvas
78 3/4 x 19 2/3 in
Signed with the initials and dated "19"

DER WEINKELLER IM LICHT, 2019
Öl auf Leinwand
160 x 190 cm
Signiert mit dem Monogramm und „19" datiert
S./p. 16–17
Oil on canvas
63 x 74 3/4 in
Signed with the initials and dated "19"

NACH DEM REGENSCHAUER, 2013
Öl auf Leinwand
180 x 240 cm
Signiert mit dem Monogramm und „13" datiert
S./p. 18–19
Oil on canvas
70 3/4 x 94 1/2 in
Signed with the initials and dated "13"

SPIEGELUNG, 2020
Öl auf Leinwand
40 x 30 cm
Rückseitig signiert und datiert
S./p. 20
Oil on canvas
15 3/4 x 11 3/4 in
Signed and dated on the verso

SPIEGELUNG AM BODEMUSEUM, 2020
Öl auf Leinwand
135 x 180 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 22–23
Oil on canvas
53 1/4 x 70 3/4 in
Signed with the initials and dated "20"

HERBSTLICHT AM LIETZENSEE, 2020
Öl auf Leinwand
135 x 180 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 24–25
Oil on canvas
53 1/4 x 70 3/4 in
Signed with the initials and dated "20"

FASSADE AM ABEND, 2021
Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 26
Watercolour on handmade paper
11 3/4 x 7 3/4 in
Signed with the initals and dated "21"

GOLDENES LICHT, 2021
Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 28
Watercolour on handmade paper
11 3/4 x 7 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

BLICK NACH VALENTINS-WERDER, 2021
Aquarell auf Bütten
20 x 30 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 29
Watercolour on handmade paper
7 3/4 x 11 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

BUCKOW AM ABEND, 2021
Aquarell auf Bütten
18 x 25 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 29
Watercolour on handmade paper
7 x 9 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

HERBSTTAG AM SCHLOSS CHARLOTTENBURG, 2020
Öl auf Leinwand
160 x 190 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 30–31
Oil on canvas
63 x 74 3/4 in
Signed with the initials and dated "20"

HOMMAGE AN HOPPER, 2021
Aquarell auf Bütten
20 x 30 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 33
Watercolour on handmade paper
7 3/4 x 11 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

HOMMAGE AN MENZEL, 2021
Aquarell auf Bütten
20 x 15 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 33
Watercolour on handmade paper
7 3/4 x 6 in
Signed with the initials and dated "21

PORTAL IM ABENDLICHT, ULMER MÜNSTER, 2015
Öl auf Leinwand
180 x 240 cm
Signiert mit dem Monogramm und „15" datiert
S./p. 34–35
Oil on canvas
70 3/4 x 94 1/2 in
Signed with the initials and dated "15"

SPEICHERSTADT IM REGEN, 2019
Öl auf Leinwand
160 x 190 cm
Signiert mit dem Monogramm und „19" datiert
S./p. 36–37
Oil on canvas
63 x 74 3/4 in
Signed with the initials and dated "19"

PONTE AM ABEND, 2021
Aquarell auf Bütten
18 x 24 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 39
Watercolour on handmade paper
7 x 9 1/2 in
Signed with the initials and dated "21"

STEGE IM ABENDLICHT, BUCKOW, 2021
Aquarell auf Bütten
22 x 30 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 40
Watercolour on handmade paper
8 2/3 x 11 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

WINTERSONNE AN DER KRUMMEN LANKE, 2021
Aquarell auf Bütten
20 x 30 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 41
Watercolour on handmade paper
7 3/4 x 11 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

STILLLEBEN MIT KEKSEN UND KERZE, 2020
Öl auf Leinwand
40 x 50 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 42–43
Oil on canvas
15 3/4 x 19 2/3 in
Signed with the initials and dated „20"

BOSTON FLÜGEL AM ABEND, 2020
Aquarell auf Bütten
30 x 20 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 44
Watercolour on handmade paper
11 3/4 x 7 3/4 in
Signed with the initials and dated "20"

WINTERLICHT IM VOLKSPARK WILMERSDORF, 2020
Öl auf Leinwand
60 x 80 cm
Signiert mit dem Monogramm und „20" datiert
S./p. 46–47
Oil on canvas
23 2/3 x 31 1/2 in
Signed with the initials and dated "20"

GEGENLICHT, VIKTORIA LUISE PLATZ, 2021
Aquarell auf Bütten
37 x 30 cm
S./p. 48
Watercolour on handmade paper
14 1/2 x 11 3/4 in

ABENDLICHT AN DER HAVEL, 2021
Aquarell auf Bütten
15 x 20 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 49
Watercolour on handmade paper
6 x 7 3/4 in
Signed with the initials and dated „21"

WINTERSPAZIERGANG, 2021
Aquarell auf Bütten
25 x 35 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 50
Watercolour on handmade paper
9 3/4 x 13 3/4 in
Signed with the initials and dated „21"

AUF DEM EIS, 2021
Aquarell auf Bütten
20 x 15 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 51
Watercolour on handmade paper
7 3/4 x 6 in
Signed with the initials and dated „21"

MORGENLICHT AM VIKTORIA LUISE PLATZ, 2021
Aquarell auf Bütten
28 x 21 cm
S./p. 51
Watercolour on handmade paper
11 x 8 1/4 in

JAPANISCHE KIRSCHE, 2021
Öl auf Leinwand
60 x 80 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 52–53
Oil on canvas
23 2/3 x 31 1/2 in
Signed with the initials and dated „21"

JAPANISCHE KIRSCHE, 2016
Öl auf Leinwand
80 x 100 cm
Signiert mit dem Monogramm und „16" datiert
S./p. 54–55
Oil on canvas
31 1/2 x 39 1/3 in
Signed with the initials and dated "16"

BLÜTEN-PANORAMA, 2021
Öl auf Leinwand
80 x 200 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 56–57
Oil on canvas
31 1/2 x 78 3/4 in
Signed with the initials and dated „21"

FRÜHLINGSTAG IN DAHLEM, 2021
Öl auf Leinwand
50 x 40 cm
Signiert mit dem Monogramm und „21" datiert
S./p. 59
Oil on canvas
19 2/3 x 15 3/4 in
Signed with the initials and dated "21"

IMPRESSUM

Alle Werke sind verkäuflich / All works are for sale
Preise auf Anfrage / Prices upon request

Die Publikation erscheint im Rahmen der Ausstellung
„Christopher Lehmpfuhl. IM LICHT"
vom 21. August bis 30. Oktober 2021 /
The catalogue is published in the context of the exhibition
"Christopher Lehmpfuhl. IM LICHT"
from 21 August to 30 October 2021

HERAUSGEBER / EDITORS:
Rainer M. Ludorff, Manuel Ludorff

KATALOGBEARBEITUNG / RESEARCH:
Anke Darrelmann, Juliana Gocke, Maya Hanke, Justin Kückemanns,
Sarah Maria Mans, Nana Ludorff, Jennifer Rumbach, Hagen Scheer,
Nina Wagner

FOTOGRAFIE / PHOTOGRAPHY:
Achim Kukulies, Düsseldorf (S. 8/9, 26, 40)
Erika Maxim-Lehmpfuhl, Berlin (S. 60)
Florian Selig, Berlin (Werke bis 2016 und S. 4)
Uwe Walter, Berlin (Werke ab 2019)

GESTALTUNG / DESIGN:
Anna Węsek, buchtypo

GESAMTHERSTELLUNG /
PRODUCTION:
Qualitaner, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSDATUM /
DATE OF PUBLICATION:
August 2021

ISBN: 978-3-942248-51-8

ABBILDUNGSNACHWEIS /
COPYRIGHT:
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

LUDORFF
Königsallee 22
40212 Düsseldorf / Germany
www.ludorff.com
mail@ludorff.com
T. +49-211-326566
F. +49-211-323589

Die Galerie Ludorff ist Partner des Art Loss Registers.
Gallery Ludorff is a partner of the Art Loss Register.

THE ART LOSS ■ REGISTER™
LONDON - NEW YORK - PARIS - COLOGNE - AMSTERDAM

Confédération Internationale
Des Négotians En OEuvres D'Art
(CINOA)

Bundesverband Deutscher Galerien
(BVDG) e.V.

BVDG
KUNST
SCHAFFT
NEUES
DENKEN

Kunsthändlerverband Deutschland
(KD) e.V.

KD

LUDORFF

Königsallee 22
40212 Düsseldorf, Germany
T. +49 (0) 211 32 65 66
F. +49 (0) 211 32 35 89
www.ludorff.com
mail@ludorff.com

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 10.00 – 18.00 Uhr
Samstag 11.00 – 14.00 Uhr

Opening Hours
Monday to Friday 10 am – 6 pm
Saturday 11 am – 2 pm